XXXIII. Jahrgang

III. Quartal

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich durch die Post und unsere Boten 1 Mark.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Pretzsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Insertionspreis
Für die 5gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes
10 Pfg.

Nr. 57 Schmiedeberg, Mittwoch den 15. Juli 1896

Annoncenannahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger liegt vom 15. bis 30. Juli ds. Jahres im Magistrats-Büreau öffentlich aus und können während dieser Zeit Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste bei uns erhoben werden.

Bad Schmiedeberg, den 14. Juli 1896.

Der Magistrat.
Loechel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Straßenbeleuchtung pro 1896/97 werden ca. 2500 Kilo Petroleum gebraucht und soll die Lieferung desselben mindestfordernd vergeben werden.

Zu diesem Behufe ist Termin auf

Freitag, den 17. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Magistratszimmer anberaumt worden und sind bis dahin bezügliche Offerten, welche mit der Aufschrift „Petroleumlieferung" versehen und verschlossen sein müssen hierher einzureichen.

Die Eröffnung derselben erfolgt zur angegebenen Zeit in Gegenwart der sich einfindenden Unternehmungslustigen.

Die Lieferungsbedingungen können während der gewöhnlichen Dienststunden im hiesigen Magistratsbüreau eingesehen oder gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden.

Bad Schmiedeberg, den 10. Juli 1896,

Der Magistrat.
Loechel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nächsten
Sonnabend, den 18. Juli ds. Js.
Abends 8 Uhr
findet im Hotel Malsch ein

Unterhaltungsabend

für Kurgäste statt und sind dieselben beim Zutritt durch ihre Saisonkarten legitimirt, während andere Theilnehmer ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. zu zahlen haben.

Bad Schmiedeberg, den 14. Juli 1896.

Die Bade-Verwaltung.
Loechel.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Instandsetzung der Einfriedigungsmauer des Friedhofes an der Reinharzer Straße sollen vergeben werden. Der Kostenanschlag liegt bis zum 18. Juli cr. bei dem Kirchenältesten F. A. Mende zur Einsicht aus. Mit entsprechender Aufschrift versehene und versiegelte Angebote werden bis zum 25. Juli cr. in der Oberpfarre entgegengenommen. Die Gebühren für Anfertigung des Kostenanschlages fallen dem Unternehmer zur Last.

Schmiedeberg, den 10. Juli 1896.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 14. Juli 1896.

— Nachdem die Becker'sche Theatergesellschaft erst vierzehn Tage am Orte weilt, rüstet sich dieselbe anscheinend schon wieder zur Abreise; jedenfalls die Folge des nicht allzu regen Theaterbesuchs; trotzdem sich die Direction redlich bemühte die beste Auslese in der Wahl der Stücke zu halten und letztere, ungeachtet der höheren Anforderungen in Ausstattung der Scenerie und der Garderoben, sowie der damit verknüpften pecuniären Opfer, in vollendeter Weise auch zur Aufführung brachte. Der Genuß des Besuches eines Theaters ist mithin für uns nur noch ein beschränkter. Die am Mittwoch, den 5. Juli, stattfindende Benefiz-Vorstellung des Regisseurs Herrn Josef Herzog macht den Anfang der Abschiedsvorstellungen. Herr Herzog zeichnete sich in „Großstadtluft" als Ingenieur Fritz Flemming, in „Veilchenfresser" als schneidiger Husarenoffizier Victor v. Berndt, in „Millionenerbin" als Max Wohlmuth, in „Orientreise" als Robert Fiedler, in „Ein ehrlicher Makler" als Emil von Seefeldt und in der gestrigen Vorstellung „Schmetterlingsschlacht" als Richard Keßler ganz besonders aus. Er beherrscht die Situation vollständig, ganz gleich ob er als schmachtender Seladon, oder als leichtlebiger oder ernster tiefempfindender Liebhaber auftritt. In „Königin Margot" imponirte er bei Darstellung des Heinrich von Navarra durch seine Aussprache und Haltung. Möge daher diesem in seinem Fache vollständig aufgehenden routinirten Darsteller der Dank des Publikums in recht zahlreichem Besuche seiner Benefizvorstellung dargebracht werden. Das zum Benefiz gewählte Stück „Philippine Welser, die schöne Augsburgerin oder Fürstentugend und Bürgersinn", ein historisches Volksstück in 5 Akten u. zum Schluß leb. Bild, ist übrigens jedem Theaterbesucher sehr zu empfehlen und dürfte dasselbe voll befriedigen. — Am Freitag gelangt „Mauerblümchen" ein Lustspiel von den bekannten und beliebten Verfassern Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg zur Aufführung. Dieses reizende Lustspiel, das in Berlin so viel Sensation erregte, ist von Herrn Direktor Becker erst kürzlich erworben worden, allerdings wieder mit bedeutenden Kosten und wäre es wünschenswerth, daß dem rührigen Unternehmer für seine Aufopferung ein recht volles Haus erblühte.

— Mit Eintritt der Hitze werden bei den Truppen durch die ärztl. Organe belehrende Vorträge gehalten, in welcher Weise bei eintretenden Symptomen des Hitzschlages helfend einzugreifen sei. Bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes für weitere, insbesondere Arbeiterkreise erscheint es von Bedeutung, der Frage der ersten Hilfeleistung auch in der Presse besondere Beachtung zu schenken. Die äußeren Zeichen bei einer Erkrankung an Hitzschlag und Sonnenstich sind: brennender Durst, große Mattigkeit, Schwindel, schwacher Pulsschlag und geröthete, trockene Haut. In solchen Fällen ist die erste Bedingung, daß der Patient an einen möglichst kühlen Platz ruhig hingelegt wird. Die Kleider müssen geöffnet und es muß dem Ermatteten Wasser gereicht werden. Nach Anwendung dieser Mittel wird der Anfall sehr bald vorübergehen. Läßt man dieselben jedoch unbeachtet, so tritt leicht der Fall ein, daß der Kranke das Bewußtsein verliert. Der Athem geht dann im schnellsten Tempo, während die Bewegungen des Pulses kaum noch fühlbar sind. Nicht lange und es beginnen Glieder- und Gesichtszuckungen, und man kann jeden Augenblick darauf gefaßt sein, daß eine Herz- oder Lungenlähmung dem Leben ein Ende macht. Man sei also auf der Hut und wende so rasch wie möglich die oben erwähnten Mittel an, falls kein Arzt zur Stelle ist, den man gegebenenfalls unbedingt zu Rathe ziehen sollte. Ist erst Bewußtlosigkeit erfolgt, welche mit allen möglichen Mitteln hintangehalten werden sollte, so können die schlimmsten Folgen eintreten.

— Die vorsichtigen Hausfrauen haben, ehe sie in die Sommerfrische gehen, die Polstermöbel und Teppiche so gründlich mit Kampher oder ähnlichen stark duftenden Substanzen parfümirt, daß dem Eintretenden in solchem Wohnraum der Athem vergeht und er wohl die sichere Empfindung haben kann: in diesem Dunst hält es kein lebendes Wesen aus. Wenn man Abends ein Licht in ein solches Zimmer setzt, dann flattern die silberglänzenden kleinen Schmetterlinge lustig der Flamme entgegen und nach einigen Jahren zeigen sich auch die Spuren ihrer Thätigkeit an den neuen Möbelstoffen. Begreiflicher Weise werden sichere, sicherere und sicherste Mittel gegen Mottenfraß gerade jetzt vielfach ausgeboten. Aber nach dem Geschäftsgeheimniß eines alten Kürschners und Pelzaufbewahrers ist zu warnen vor derartigen Mitteln und als das einzig bewährte tüchtiges Ausklopfen zu empfehlen. Dies gilt nicht blos für Möbel- und Hauseinrichtungen, sondern auch namentlich für die Freihaltung der Garderobe von diesen Schädlingen. Sind Motten in Kleidungsstücken, namentlich in Pelze eingedrungen, so ist allerdings eine schärfere Procedur, das sogenannte Schwefeln nöthig, zu dessen Ausführung es besonderer Vorrichtungen bedarf.

— Für den Handel mit Kaffee und Kaffee-Surrogaten ist eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung, die von der dritten Strafkammer am Landgericht II Berlin gefällt wurde. Der Fabrikant Wolff in Schöneberg betreibt eine Kaffeebrennerei worin auch Surrogate hergestellt werden. Er führt u. a. „Victoria-Malzkaffee", der nur aus gebranntem Roggen besteht. Proben dieses von ihm bezogenen Surrogats waren bei Kaufleuten entnommen worden und hatten ihm eine Anklage wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zugezogen. Der Gerichtschemiker erklärte, daß von „Kaffee" keine Rede sein könne, da dieser in dem Fabrikate nicht enthalten sei. Letzteres hätte als „Roggenmalzkaffee" bezeichnet werden müssen, denn unter Malz verstehe man im Allgemeinen ausgekeimte geröstete Gerste. Der Gerichtshof entschied, daß es dahin gestellt bleiben könne, ob die Angabe der Art des Malzes erforderlich sei, ein Verstoß gegen das Nahrungsmittelgesetz liege schon darin, daß die Bezeichnung „Kaffee" zur Anwendung gelangt sei. Unter der Bezeichnung „Malz-Kaffee" müsse das Publikum eine Mischung von Kaffee und Malz verstehen. Da aber Kaffee in dem Surrogate nicht enthalten war, so sei die Bezeichnung falsch und geeignet das Publikum zu täuschen. Da der Angeklagte aber jedenfalls keine schlimme Absichten gehabt, sei nur auf 15 Mark Geldstrafe erkannt worden.

* **Eine bessere Fürsorge für die Kriegsinvaliden** dürfte zu erwarten sein, nachdem der Kaiser selbst sich dafür ausgesprochen. Ob es freilich eine durchgreifende Fürsorge auch für die zahllosen Opfer innerer Krankheiten wird, ist noch nicht abzusehen. Lange hat es ja gewährt und der Reichstag hat oft genug Anregung gegeben, hoffentlich wird das, was lange währt, auch gut. Denn einem alten Soldaten wäre es von Herzen zu gönnen.

— **Seit Bestehen des Crematoriums in Gotha** sind dort bis jetzt 1654 Leichen durch Feuer bestattet worden. Die Gründung des Columbariums erfolgte am 10 December 1878. Durch die Eröffnung der Crematorien in Heidelberg, Hamburg 2c. ist durchschnittlich die Ziffer etwas zurückgegangen, da in Gotha die Kosten verhältnißmäßig noch ziemlich hoch sind.

Düben, 12. Juli. Mit dem heutigen Sonntage begann die goldene Jubelfeier unseres Parkfestes welche bis zum 19. Juli währt. Die Stadt hatte sich aus diesem Anlasse durch Anlegen von Flaggenschmuck in ein festliches Gewand gehüllt; auch sonst war die Betheiligung der Bewohnerschaft eine allgemeine. Dank der überaus günstigen Witterung hatten sich auch auswärtige Besucher in großer Zahl eingefunden, obwohl auch das Schützenfest im benachbarten Eilenburg seine alte Anziehungskraft auf die Bewohner der Umgegend ausgeübt hatte.

Bitterfeld. Hier tritt neuerdings wieder das Projekt einer Eisenbahn von Bitterfeld nach Düben auf, welche ein Ingenieur aus Berlin als Kleinbahn ausführen will und welche auch das Dorf Löbnitz a. M. berühren wird und zwar in der Weise, daß die Bahn von Bitterfeld bis Löbnitz auf dem linken und von hier nach Düben auf dem rechten Mulde-Ufer entlang geht.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80
bis 68.50 per Stoff zur kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — porto- und steuerfrei ins Haus ân Private. Muster umgehend.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Hierzu die Beilagen: Kurliste Nr. 26 u. 27.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18960715019/fragment/page=0001

Die Verwendung der Kriegsschiffe.

Seit den Zeiten Hannibal Fischers hat das deutsche Volk stets reges Interesse für Schaffung einer Kriegsmarine gezeigt, ein Interesse, das neuerdings nur durch die Riesenkosten der modernen Panzerkolosse und ihrer Armaturen abgeschwächt werden konnte. Nicht gleichen Schritt mit dem Interesse hat die Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse und der im Ernstfalle von der Praxis zu stellenden Anforderungen an eine Flotte gehalten und das ist um so weniger befremdlich, als auch der Fachmann erst aus dem letzten japanisch-chinesischen Kriege die Verwendung der modernen Kriegsmittel zur See praktisch kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

Kapitänleutnant Weber kommt in einem Artikel in der ‚Marine-Rundschau', dem auch die nachfolgenden Ausführungen entnommen sind, auf diesen Punkt zu sprechen. Bei dem gegenwärtigen Zustande der Technik ist die Ausübung der Seeherrschaft von dem Besitze und der thatkräftigen Verwendung von Panzerschiffen abhängig. Nur durch sie ist ein Staat im stande, einem anderen, nicht an ihn angrenzenden Staate seinen Willen aufzuzwingen, falls jener Panzerschiffe besitzt. In einem Kriege mit einem angrenzenden Staate können sie durch die Möglichkeit, die Seeherrschaft zu gewinnen und das feindliche Land von seinen Hilfsquellen abzuschneiden, so wesentlich zur Verkürzung eines Krieges beitragen, daß nur Länder wie Belgien und die Schweiz sie entbehren können. Mehr als in einem Landkriege gilt in einem Seekriege das Wort, daß die beste Verteidigung der Angriff sei. Man könnte nach den bisherigen Erfahrungen sogar sagen, er sei die einzige. Das vielgebrauchte Wort „Küstenverteidigung" ist ein hohles Schlagwort. Die einzige Art der Küstenverteidigung, die eine feindliche Flotte wirksam abwehrt, besteht in der Bekämpfung der letzteren in offener Seeschlacht. Andere können wohl Teilerfolge erzielen; die Brandschatzung der Küste, die Vernichtung des schwimmenden Nationalvermögens aber können sie nicht verhindern.

Bei der Aussichtslosigkeit, in einer modernen Seeschlacht mit irgend welchen ungepanzerten Fahrzeugen etwas zu erreichen, das des Einsatzes wert wäre, ergibt sich daher der Schluß, daß eine seefahrende Nation gut thut, die für ihre Verteidigung zur See zu erübrigenden Geldmittel in folgender Weise anzulegen: Der weitaus größte Betrag müßte zum Bau und regelmäßigen Ersatz erstklassiger Schlachtschiffe verwendet werden; der Rest entfällt auf drei weitere Typen, die Panzerkreuzer, Torpedoboote und die Stationskreuzer. Ueber den Wert der Panzerkreuzer gehen die Ansichten weit auseinander.

So wie die Verhältnisse aber gegenwärtig liegen, dürften sie kaum zu entbehren sein. In die eigentliche Schlachtlinie können sie nicht eingestellt werden, weil sie durch ihre schlechtere Manövrierfähigkeit und größere Verwundbarkeit dieser häufig ein Hemmschuh sein würden. Aber da eine Flotte unmöglich dauernd in einem Zustande höchster Gefechtsbereitschaft fahren kann, ist Sicherungs- und Nachrichtendienst erforderlich, dessen schwache Streitkräfte nur dann ihren Zweck erfüllen können, wenn sie gegen feindliche Panzerkreuzer einen sicheren Rückhalt besitzen — und den soll eben der eigene Panzerkreuzer bieten.

Ein zweites Feld der Thätigkeit eröffnet sich dieser Schiffsklasse, wenn in kritischen Situationen die Autorität der Stationskreuzer nicht mehr ausreicht; dann ist der Panzerkreuzer, der heutzutage selbst in kleinen überseeischen Staaten seinesgleichen antrifft, die gegebene Schiffsklasse, die rasch auf der Szene zu erscheinen und nachdrücklich zu handeln vermag. Und auch in der Entscheidungsschlacht in den heimischen Gewässern stellt dieser Typ keinen unnützen Ballast dar. Wenn er auch nicht in der eigentlichen Schlachtlinie zu fechten bestimmt ist, so kann er doch zu besonderen Divisionen mit besonderen Aufgaben zusammengestellt werden, und da nach den bisherigen Erfahrungen die Widerstandsfähigkeit des Panzers weit größer ist, als auf dem Schießstande, so darf auch er hoffen, zur Entscheidung mit beizutragen.

Ebenso kann auf die Torpedoboote nicht verzichtet werden, da sie eines der vornehmsten Mittel sind, um die Nerven des Feindes zu ruinieren und ihn zu starkem Kohlenverbrauch zu zwingen, ganz abgesehen von den Aussichten, die ein Torpedobootsangriff während der Seeschlacht auch in dem Zeitalter der Schnellladegeschütze noch hat. Die letzte Schiffsklasse endlich bilden die Stationskreuzer, bei deren Abmessungen man ja eine gewisse Rücksicht auf die Bedürfnisse der Auslandsstationen nicht außer acht lassen darf, die aber so gefechtstüchtig und kampfkräftig wie nur irgend möglich zu bauen sind. Denn der Reserve, die man für sie zur Ermöglichung von Ablösungen in der Heimat bereithalten muß, fällt der obenerwähnte Sicherheits- und Nachrichtendienst im Kriege zu. Eine weitere Differentiierung der Typen ist vom Uebel. Reiche Nationen, wie England und Frankreich, können sich eine solche gestatten, wie der reiche Mann für jede Thätigkeit und jeden Sport sein besonderes Kostüm und Gerät besitzt; der Arme hingegen, und zu diesen müssen wir uns ja noch rechnen, muß sich mit dem Arbeitskittel und wenigen, aber vollwertigen Werkzeugen begnügen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser ist am Sonntag in Marifjären eingetroffen. An Bord der „Hohenzollern" ist alles wohl.

Nach Meldung aus Stockholm wird eine Begegnung des Kaisers Wilhelm mit König Oskar von Schweden am 23. Juni an der norwegischen Küste stattfinden.

Die Ablehnung des Margarine-Gesetzes wird im Bundesrat, wie ein Berliner Blatt hört, wahrscheinlich mit einer stattlichen Mehrheit erfolgen. Nur zwei süddeutsche Regierungen und vielleicht Sachsen scheinen dem Margarinegesetz in der Reichstagsfassung geneigt zu sein, während Preußen und die meisten andern mitteldeutschen und norddeutschen Staaten für die Ablehnung eintreten.

Ueber das Schutztruppen-Gesetz teilt der ‚Hamb. Korr.' mit: Wenn es auch wahrscheinlich ist, daß das vom Bundesrat und Reichstag angenommene Gesetz über die Abänderung der Schutztruppengesetze demnächst veröffentlicht wird, so wird doch seine Ausführung sich bis zum Herbst hinziehen. Bekannt ist schon, daß vom Reichskanzler eine Verfügung über die künftige Organisation der Schutztruppe ergehen soll, ferner soll noch eine Anzahl anderer dazu gehöriger Verordnungen erlassen werden. Der Reichskanzler ist aber bis Mitte nächsten Monats beurlaubt, und so lange ruhen diese Arbeiten. Daher wird an den berufenen Stellen angenommen, daß das Reichs-Marineamt die Angelegenheiten der Schutztruppen etwa bis zum 1. Oktober verwalten wird und daß sie dann erst an das Auswärtige Amt übergehen.

Im deutschen Heere haben bei den letzten Manövern des 9. Armee-Korps 1894 und 1895 kleine Proben einer selbständigen Leistungsfähigkeit in ungeschulten Radfahrer-Abteilungen stattgefunden. Die bevorstehenden Manöver werden eine Verwendung der Radfahrer in weit größerem Umfange als bisher anbahnen.

Die Bedürfnisfrage nach Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte ist von der überwiegenden Mehrheit der rheinischen Handelskammern verneint worden. Auch die Barmer Handelskammer, obwohl sie sich nicht direkt ablehnend äußerte, bestritt doch das Vorhandensein eines Bedürfnisses. Abweichend hiervon hat jetzt die Kölner Handelskammer der Errichtung von kaufmännischen Schiedsgerichten grundsätzlich zugestimmt und zwar einstimmig. Als wünschenswert wurde bezeichnet, die Gerichte selbständig zu organisieren; eine Anlehnung an die Gewerbegerichte sei erst in zweiter Linie zu wünschen.

Ueber die zukünftige Gestaltung des Eisenbahnwesens in Hessen steht die Veröffentlichung des Staatsvertrages zwischen Hessen und Preußen unmittelbar bevor.

Der Verstärkungstransport der deutschen Schutztruppe für Südwestafrika ist am 25. Juni an der Swakopmündung glücklich gelandet.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen begeben sich Ministerpräsident Baron Banffy, Finanzminister Dr. Lukacs, Handelsminister Daniel und Ackerbauminister Daranyi am 15. d. nach Wien.

Frankreich.

Die französische Regierung brachte in der Kammer ein neues Zuckersteuergesetz ein, nach dem die durch die Ausfuhrprämien entstehenden Kosten von 15 Mill. Frank durch Erhöhung der Zuckersteuer auf 40 Frank gedeckt werden sollen. Das Gesetz dürfte wegen des bevorstehenden Schlusses der Kammer erst in der Herbstsession zur Beratung gelangen. Wie es heißt, beabsichtige die Regierung, den Markt des Inlandes gegen den vom Ausland eingeführten Zucker durch eine entsprechende Zollerhöhung zu schützen.

In der Deputiertenkammer ist das Steuerreformprojekt des Ministeriums Meline einstweilen gescheitert, ohne aber den Sturz des Kabinetts herbeizuführen.

Die Verhängung des Belagerungszustandes in Madagaskar wurde veranlaßt durch einen von einem Howas-Prinzen im Arsenal von Tananarivo verübten Waffendiebstahl, sowie durch die Entdeckung eines Komplotts in Manandschari (?), wonach die Howas den Abmarsch der Truppen abwarten wollten, um alle Fremden zu ermorden. Der zweite Howas-Gouverneur, sowie mehrere Howas-Offiziere sind verhaftet und nach Tananarivo gebracht.

England.

Das englische Oberhaus hat die Bill über die Zulassung der Ehe eines Witwers mit seiner Schwägerin genehmigt.

Italien.

In Italien ist urplötzlich eine Ministerkrisis eingetreten, indem der König den Kriegsminister General Ricotti fallen läßt, da sich alle Generale gegen dessen Militärreform-Plan ausgesprochen haben. Ricotti ist aber die Seele des Ministeriums Rudini. Es ist aber immerhin möglich, daß Ricotti allein geht. An seine Stelle würde General Pelloux treten.

Belgien.

Soweit bisher bekannt ist, sind bei den Stichwahlen für die Repräsentantenkammer in Brüssel und Antwerpen die katholischen Kandidaten gewählt. Die Regierung wird damit in der Kammer eine Mehrheit von etwa 60 Stimmen haben.

Eine neue Congo-Expedition wird von Belgien unternommen. Kommandant van Gèle, welcher zuerst das Becken des Ubangiflusses erforscht und der congostaatlichen Niterpedition die Straße zum Vordringen mittels des Ubangi-Uellestroms eröffnet hat, wird von dem König der Belgier abermals nach Afrika entsendet, um die Leitung einer neuen Expedition zu übernehmen.

Schweden-Norwegen.

Der norwegische Odelsthing nahm einen Gesetzentwurf an, wonach ausländische Handlungsreisende bei der Ankunft in Norwegen einen Paß

Der Erbe von Rottland.

17] Frei nach dem Englischen von Viktor Schwarz.

(Fortsetzung.)

„Mr. Noel," sagte endlich Oliver mit leise bebender Stimme, „möchten Sie mir einige Frage beantworten?"

„Gerne, Lord Rott, wenn ich es vermag," und erstaunt blickten ihn die grauen Augen an.

„Die Fragen betreffen Sie selbst, Mr. Noel. Möchten Sie mir in der Kürze Ihren Lebenslauf schildern?"

Ein leichtes Rot trat in des Malers Gesicht; er schwieg einige Sekunden und begann dann zögernd:

„Meine frühestie Erinnerung knüpft sich an eine Schule, welche ich als Kind besuchte."

„Und welche Schule war das, wenn ich fragen darf?"

„Eine katholische Schule in Italien — sie gehörte zu dem Kloster von Santa-Croce. Später verließ ich Italien und besuchte die Malerschule in Paris — ein Stipendium ermöglichte mir das. Dann kam ich nach London als Lehrer an eine Akademie und blieb dort, bis mir meine jetzige Stellung hier angeboten wurde. Das ist alles, was ich Ihnen über mein Leben berichten kann — es ist keine besonders interessante Geschichte," fügte er mit halbem Lächeln hinzu.

„Und Ihre Eltern? Sie haben mir nichts von Ihren Eltern erzählt," sagte Oliver atemlos.

„Ich weiß auch nichts von ihnen. Meine Mutter starb, als ich kaum drei Jahre alt war."

„Und Ihr Vater?"

Der Maler erhob sich und sagte in kühl abweisendem Tone:

„Ich glaube kaum, daß Sie ein Recht haben, mich in dieser Weise zu examinieren."

Oliver Kenn legte seine Hand auf des jungen Mannes Schulter, blickte ihm voll ins Auge und sagte ernst: „Wir beide sind einander beinahe freund und doch kann ich Ihnen die heilige Versicherung geben, daß es nicht Neugier ist, welche mich diese Fragen stellen heißt. Glauben Sie mir; ich habe einen triftigen, einen gewichtigen Grund, Ihnen diese eingehenden Fragen vorzulegen und Sie sollen ihn seiner Zeit erfahren!"

Mr. Noel blickte teilnehmend in Olivers trübe Züge und sagte dann: „Verzeihen Sie mir; die Erinnerung an mein früheres Leben ist mir sehr schmerzlich, aber ich will Ihnen rückhaltlos alles mitteilen, was ich weiß."

Eine lange Pause entstand. Immer noch stand Oliver neben dem Maler und blickte wie selbstvergessen in diese klassisch reinen Züge und die tiefen, dunkelgrauen Augen und auf die kastanienbraunen Locken. „Wollen Sie mir Ihren Namen sagen?" bat er endlich leise.

„Kennen Sie denselben nicht? Ich heiße Reginald Noel."

„Und Ihres Vaters entsinnen Sie sich nicht? Haben Sie nichts, was ihm gehörte, oder vielleicht —"

„Ja," unterbrach ihn Mr. Noel; „ja, ich habe etwas — ich will es Ihnen zeigen."

Er verließ das Zimmer und Oliver blieb in tiefen Gedanken zurück. Er wunderte sich nicht mehr, daß Beatrice diesen Mann liebte — er mußte jeden bezaubern und fesseln.

Der Maler war bleich, als er zurückkehrte. „Hier sind die einzigen Erinnerungen an meine Eltern," sagte er mit zuckender Lippe und legte ein Paket Briefe und ein abgegriffenes Maroquineteui auf den Tisch. Dann wandte er sich ab — er mochte nicht zusehen, wie ein anderer seine Heiligtümer berührte!

Oliver sah zuerst die Briefe durch — sie bildeten ein Glied weiter in der Kette der von ihm gesammelten Beweise. Es waren Briefe von Reginald, Lord Rott, an Miß Ellen Noel und vor 22 Jahren geschrieben! Dann öffnete er langsam das Etui — er wußte, was es enthielt! Lange — lange betrachtete er das Porträt, welches sich ihm zeigte — er kannte das schöne Gesicht, die dunkeln Augen, den lockigen dunkeln Bart! Seit er dies Gesicht kannte, hatte ein Schatten auf der hohen Stirn gelegen — die schwarzen Haare waren dann schneeweiß geworden, aber doch war es dasselbe Gesicht.

Mr. Noel wandte sich endlich wieder dem Tische zu und diese Bewegung schreckte Oliver aus tiefem Sinnen auf.

„Dies ist Ihr Vater?" fragte er weich und leise.

„Ja, mein Vater!"

Leise, wie mit sich selbst sprechend, sagte dann Oliver:

„Lord Rott?"

Und ebenso leise bestätigte der Maler: „Ja, Lord Rott!"

Langes peinliches Schweigen folgte diesen Worten. Zu den offenen Fenstern schwirrten die Motten und Nachtvögel herein und tanzten um das Licht; immer noch standen die jungen Männer einander gegenüber und jeder wartete auf ein erlösendes, befreiendes Wort von des andern Lippen. Endlich brach Oliver das Schweigen und sagte in hohlem Tone: „Mr. Noel, Sie wußten, daß Lord Rott Ihr Vater war — warum haben Sie niemals Ihre Ansprüche an seinen Namen und sein Erbe geltend gemacht?"

„Lord Rott, ich verstehe Sie nicht! Der Name und die Erbschaft sind die Ihren — ich habe kein Recht, keine Ansprüche, ich —"

Er schwieg und ein dunkles Rot — das Rot der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18960715019/fragment/page=0002

lösen sollen, der im voraus mit 100 Kronen für den Kalendermonat bezahlt werden soll und nicht für kürzere Zeit ausgefertigt wird.

Spanien.

Zur spanischen Zollfrage ist nunmehr von den Cortes, Kongreß und Senat, ein von der spanischen Regierung vorgelegter Gesetzentwurf angenommen worden, dessen einziger Artikel wie folgt lautet: „Die Regierung wird ermächtigt, den Boden- und Industrie-Erzeugnissen des Deutschen Reichs die Zollsätze der zweiten Kolumne der gegenwärtig für Spanien sowie für Cuba und Portorico geltenden Zolltarife ohne weitere Vergünstigungen zu gewähren, sofern Deutschland seinerseits auf die Erzeugnisse Spaniens und seiner Kolonien seinen Generaltarif anwendet ohne die Zuschläge, welchen gewisse Waren zur Zeit unterworfen sind." Nach der Annahme dieses Gesetzentwurfs und auf dessen Grundlage sind Verhandlungen wegen Beendigung des Zollkriegs eingeleitet worden.

Eine Depesche aus Havana vom Freitag meldet: Die Aufständischen sind bei Goloquemados und Cascajal unter ernsten Verlusten geschlagen worden. In Havana eingegangene Nachrichten bestätigen den Tod des Führers der Aufständischen Maceo. — Maceo ist, wie bekannt, seit einem halben Jahre fast in jeder Woche getötet worden, hat aber bisher alle telegraphischen Meldungen gesund überstanden.

Rußland.

Die deutschen Schulschiffe „Stein" und „Stosch" weilen schon seit längerer Zeit in den russischen Gewässern in der Nähe von Petersburg. Am Freitag vormittag stattete der Großfürst Cyrill Wladimorowitsch, ein Onkel des Zaren, den Schiffen einen Besuch ab. Bei einem Diner auf der deutschen Botschaft brachte der Botschafter Fürst Radolin das Hoch auf den Kaiser von Rußland aus. Der russische Marinestabschef Admiral v. Kremer toastete auf den deutschen Kaiser und auf ein gutes Einvernehmen zwischen der russischen und deutschen Marine für alle Zeit.

Balkanstaaten.

Der zum Ober-Kommandanten der türkischen Operationstruppen im Haurau ernannte Divisionsgeneral Remzi-Pascha ist derselbe, der im vorigen Jahre die Bekämpfung des Aufstandes in Zeitun geleitet hat.

In Athen ist, wie auf Kreta, plötzlich eine auffallende Beruhigung eingetreten. Die Presse der griechischen Hauptstadt führt nach den Meldungen über die Vorgänge in den letzten Tagen eine viel gemäßigtere Sprache.

Amerika.

Zum Präsidentschaftskandidaten der Demokraten ist der Senator Bryon von der demokratischen Konvention in Chicago ernannt worden.

Asien.

Die wichtigste Folge der Europareise Li-Hung-Tschangs soll — wie der Sekretär Li-Hung-Tschangs, Lo-Teng-Luh, gegenüber Vertretern der Presse in Brüssel äußerte — die Oeffnung nicht bloß aller chinesischen Häfen, sondern auch des chinesischen Binnenlandes sein. China werde mit den notwendigen örtlichen Modifikationen der europäischen Kultur Eingang verschaffen.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die Kundgebungen aus Radfahrerkreisen gegen den Radfahrunfug mehren sich. Man begreift sehr wohl, daß das Verschulden einzelner Radler verhängnisvoll für die gesamte Radfahrerwelt werden kann, der man erst vor kurzem durch die Freigabe der meisten Straßen Berlins so sehr entgegengekommen ist. Aus dieser Erwägung heraus hat die Allgemeine Radfahrer-Union eine eigene „Radfahrerpolizei", genannt „Ordnungskommission der Berliner Radfahrerpolizei", gebildet. Diese Ordnungskommission, die die Stelle einer radfahrenden Polizei vertreten und mit gewissen polizeilichen Befugnissen ausgestattet werden soll, hat gegen die Uebergriffe der Radfahrer einzuschreiten. Die Kommission soll ihr Hauptaugenmerk nicht darauf richten, Radfahrer anzuzeigen, die einmal eine verbotene Straße befahren, sondern sie soll Belästigungen des Publikums und Gefährdungen des Verkehrs vorbeugen und Ausschreitungen zur Anzeige bringen. Die Kommission soll sofort ins Leben treten, wenn der Polizeipräsident seine Genehmigung dazu gibt.

Leipzig. Der König von Württemberg hat dem Deutschen Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig einen Beitrag von 1000 Mark gewährt.

Bremen. Ein kühnes Kunststück hat hier ein Einbrecher ausgeführt, seinen Zweck hat er aber nicht erreicht. Er kletterte am Blitzableiter der Stephanskirche empor und gelangte auf gefährlichen Wegen, nachdem er vorher den verschlossenen Glockenturm aufgesucht hatte, bis zur Spitze des Turmes. Vermittelst einer vorgefundenen Leiter erreichte er eine Kirchenthür, die er aufbrach. Inzwischen hatte eine Frau, die ihn gehört hatte, den Küster geweckt. Als dieser erschien, machte sich der waghalsige Einbrecher eiligst davon.

Aachen. Am Donnerstag mittag während eines heftigen Gewitters schlug in dem benachbarten Eilendorf ein Blitz in eine zum Schutze der Arbeiter dienende Hütte der Kalkofenarbeiter. Der Fuhrmann Albers wurde vom Blitz erschlagen, ein Arbeiter erlitt bedeutende, ein anderer leichte Verletzungen. Die übrigen, acht an der Zahl, die beim Mittagsmahl saßen, blieben unverletzt. Auch jenseits des Aachener Waldes, in der Richtung nach Eupen hat der Blitz eingeschlagen und Schaden angerichtet, Menschenleben aber nicht gefordert.

Erfurt. Eine „Hellseherin" lernte das hiesige Schöffengericht in der Person der 54jährigen Witwe Elisabeth Spiegler von hier kennen. Dieselbe stand unter Anklage, durch Kartenlegerei sich des Betruges schuldig gemacht zu haben. Der Vorsitzende richtete an die Angeklagte die Frage, ob sie denn in der That glaube, in die Zukunft blicken zu können. Unverfroren gab dieselbe zurück: „Ich lese aus den Karten die Planeten heraus. Ich habe französische Karten und kann mich mit den Planeten in Verbindung setzen." Der Gerichtshof schenkte dieser dunklen Erklärung keinen Glauben und verurteilte die wegen gleichen Schwindels bereits vorbestrafte Kartenkünstlerin zu 10 Tagen Gefängnis.

Germersheim. Durch vorzeitige Entzündung einer Kartusche bei einem Salut zur Begrüßung des neuen Festungs-Kommandanten, Oberst Fischer, sind fünf Artilleristen schwer verletzt worden.

Merseburg. Ein dreifaches diamantenes Jubiläum feierte am Mittwoch der Schuhmachermeister Elbe. Derselbe beging am 8. Juli die diamantene Hochzeit und zugleich das diamentene Bürger- und Meisterjubiläum.

Hamburg. Die hundertjährige Gedenkfeier der Erfindung der Lithographie wird hier am 18. Juli festlich begangen werden.

Winsen. Auf der Strecke Winsen-Radbruch entgleiste am Donnerstag nachmittag der von Hannover kommende Zug. Drei Wagen stürzten um. 21 Personen trugen Verletzungen davon, darunter drei Personen schwere. Diese drei, unter denen sich ein Herr aus Berlin befindet, der ein Bein brach, liegen mit zwei leicht Verletzten im Krankenhause zu Winsen. Man glaubt, daß eine in Unordnung geratene Bremse das Unglück verursacht habe.

Karlsruhe. In der Vorstadt Mühlburg verwandte die 48 Jahre alte Ehefrau eines Bauführers Petroleum zum Feueranzünden. Es explodierte und setzte die Kleider der Frau in Brand. Trotz sofortiger Hilfe ist sie nach wenigen Stunden den Brandwunden erlegen. Der Fall sei zur Warnung mitgeteilt.

Kempten. Kürzlich meldete sich im Kontor einer hiesigen Aktienfabrik ein hübscher, gutgekleideter, junger Mann um Arbeit, die er auch erhielt. Andern Tags trat er ein. Er hatte ein Arbeitsbuch," das auf den Namen Joseph Nauder von Jergen bei Imst lautete. Bei der üblichen Untersuchung durch den Fabrikarzt stellte es sich heraus, daß der neue Arbeiter ein — Mädchen war. Die Abenteuerin nahm eine günstige Gelegenheit war, um zu verschwinden. (Muß es gerade eine Abenteuerin gewesen sein?)

Joachimsthal. Bei einem Brande in Grimnitz sind in der Nacht zum Donnerstag vier Personen verbrannt; zwei Frauen und zwei Kinder. Die beiden niedergebrannten Häuser waren mit Stroh gedeckt.

Mainz. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte den 13jährigen Volksschüler Sommer wegen Straßenraubes zu 8 Wochen Gefängnis. Der Junge hatte am 6. Mai einem 16jährigen Mädchen auf der Hechtsheimer Chaussee mit der Drohung: „Das Geld oder das Leben" 1 Mk. 70 Pf. abgenommen und am folgenden Tage einen ähnlichen Versuch bei einem 9jährigen Mädchen gemacht. Bei dieser Gelegenheit fiel der jugendliche Straßenräuber der Gendarmerie in die Hände.

Krefeld. In dem Dorfe Wankum tötete der 17jährige Sohn des Landwirtes Berg seinen Vater durch Beilhiebe in den Nacken. Der jugendliche Mörder ist verhaftet. Nach der ‚Niederrh. Volksztg.' war das Motiv des Mordes Urlaubsverweigerung für den „Kirmeßmontag".

Urach. Der Straßenwart M. war mit dem Verscharren einer an Milzbrand verendeten Kuh beauftragt; er verletzte sich bei diesem Geschäft und starb, in die Klinik nach Tübingen gebracht, unter gräßlichen Schmerzen an Milzbrandvergiftung.

Wien. Am Freitag, wenige Minuten nach 3 Uhr, stürzte sich ein junger Mann von der Spitze des Stephansturms in die Tiefe und blieb mit total zerschmetterten Gliedern auf dem Vordach des untersten Turmabsatzes entseelt liegen. Der Selbstmörder, der 60 Meter tief abgestürzt war, wurde als der 20jährige Schuhmacherssohn Egidius Leis festgestellt.

Ischl. Ein Berliner Philologe, Dr. Kaufmann, ist bei Alt-Aussee verunglückt. Er wollte trotz aller Warnungen allein den Loser besteigen, verirrte sich und geriet am nächsten Tage auf eine Platte, die keinen Ausweg bot. Ein Kuhhirt, der ihn jetzt erblickte, hielt die Hilferufe für Freudengeschrei über Erreichung der Anhöhe. Gleich darauf stürzte Kaufmann mit lautem Schrei ab. Hohenlohesche Jäger fanden ihn mit zerschmettertem Kopfe und gebrochenen Gliedern.

Paris. Wegen Bankbruchs hat der bekannte Schwindler Aron-Arton noch eine Zusatzstrafe von zwei Jahren erhalten.

Verviers. Mehrere höhere belgische Kriminalbeamte nahmen auf dem hiesigen Bahnhof einen lange gesuchten gefährlichen Bahnpostdieb fest. Es ist ein belgischer Fahrpostbeamter, der weit über 20 000 Frank in Wertbriefen unterschlagen hat, die aus Deutschland kamen.

Buntes Allerlei.

Der Tabak kann in diesem Jahre auch ein Jubiläum feiern. Es war im Jahr 1496, als ein spanischer Mönch namens Roman Pano, der sich der Entdeckungsexpedition des Christoph Kolumbus angeschlossen hatte, auf Domingo, in der Provinz Tabago, den Tabak kennen lernte und über diese Pflanze und ihre Verwendung bei den Eingeborenen den ersten Bericht nach Europa gelangen ließ. Der Tabak galt anfänglich als Arzneimittel, bald aber wurde er auch zum Rauchen — Tabaktrinken nannte man das früher — verwendet. Es sind somit 400 Jahre verflossen, seit das Labsal der Raucher, Schnupfer und — Kauer in Europa seinen Einzug gehalten hat.

Im Gebirge. „Ist der Berg aber steil! Kann man denn hier gar keinen Esel bekommen, der einen hinaufbringt?" — Er (zärtlich): „Komm' Schatz, stütz' dich auf mich."

DRUCK: H. ARENDT, BERLIN.

Scham trat in sein Gesicht und färbte es bis unter die Haarwurzeln.

Oliver schwieg und Mr. Noel fuhr endlich mit stockender Stimme fort: „Meine Mutter war nicht Lord Rotts Gattin — sie war Ellen Noel und nicht Lady Rott!"

„Sie träumen!" sagte Oliver leise und langsam.

„Träumen?" entgegnete der andere mit leidenschaftlich vibrierender Stimme; „barmherziger Himmel, ich träume nicht! Wäre meine Mutter Lady Rott gewesen, sie wäre nicht in einem einsamen Kloster, fern von der Heimat und fern von ihrem Gatten gestorben; sie würde nicht nötig gehabt haben, ihr Kind von fremder Mildthätigkeit erhalten und erziehen zu lassen und nur auf dem Sterbebette ihren Namen zu nennen! Ihre Mutter war Lady Rott — dieselbe, welche in Neapel starb — nicht die meine!"

Sein Gesicht war immer noch dunkelrot; die grauen Augen blitzten — sein Ton schwankte zwischen Scham und Zorn. Oliver bedeckte seine Augen mit der Hand und suchte die Thatsachen richtig zusammenzustellen — nach und nach wurde ihm alles klar. Er sah, daß Mr. Noel in einer schweren Täuschung befangen war und diese Täuschung war ihm auch ganz erklärlich.

Aus den wenigen Briefen Lord Rotts an Ellen Noel ging nur hervor, daß sie seine Verlobte gewesen; — daß der Verlobung die Heirat gefolgt, war aus der Korrespondenz nicht ersichtlich.

Und dann beschlich Oliver eine Versuchung — die Versuchung, alles so zu lassen, wie es war — das Geheimnis in seiner Brust zu verschließen und dann war und blieb er Lord Rott!

Aber nur einen Moment gab er sich diesen Gedanken hin; dann blickte er in das schöne Gesicht, welches Beatrice liebte und sagte sanft und leise:

„Sie sind in einem großen Irrtum befangen. Ihre Mutter, Ellen Noel, war Lord Rotts rechtmäßige Gattin. Sie floh, weil er sie bitter gekränkt hatte, sie reiste mit ihrem Kinde von Neapel nach Marseille, unterwegs erkrankte das Kind und sie suchte Zuflucht in einem Kloster. Dort nannte sie nur ihren Mädchennamen; sie wollte jede Spur hinter sich verwischen. Das Kind genas, aber sie selbst erkrankte am hitzigen Fieber und starb, ohne ihr Bewußtsein wieder erlangt zu haben. In ihrem Besitz fand sich nach ihrem Tode eine kleine Summe Geldes, die Briefe und das Bild, welche Sie mir gezeigt. Man hatte gehört, daß sie das Kind Reginald genannt hatte und so glaubte man, es heiße Reginald Noel — unter diesem Namen besuchte es die Klosterschule. Später sicherte ihm das Geld seiner Mutter einen Platz in der Abendschule — sein Talent war unverkennbar — Sie sind das Kind! Verstehen Sie, wie alles zusammenhängt?"

„Wer hat Ihnen dies alles mitgeteilt, Lord Rott?" fragte sein Zuhörer, wie aus einem Traume erwachend.

„Den Anfang der Geschichte hörte ich selbst vor einiger Zeit — mit dem Auffinden der fehlenden Thatsachen habe ich einen geschickten Advokaten betraut. Dieser ging nach Santa Croce und ermittelte dort, was ich Ihnen mitgeteilt. Man zeigte ihm die Kleider und die Wäsche der Dame, die sie getragen, als sie im Kloster Aufnahme gefunden — alles war Ellen Rott gezeichnet, aber die Klosterfrauen hatten geglaubt, die Arme sei ein getäuschtes, später von ihrem Verführer verlassenes Mädchen, die bisher den Namen seines Geliebten geführt und erst im Sterben seinen wahren Namen genannt! Das Unwahrscheinliche wird ja stets lieber geglaubt, als das Wahre! Der Advokat folgte hierauf der Spur des Kindes — Ihrer Spur — bis hierher! Die Anzeige von Lady Rotts in Neapel erfolgtem Tode war eine Lüge!"

„Aber Sie? Wer sind Sie?" fragte Reginald ungestüm. Es kam ihm vor, als habe man ihm die Lebensgeschichte eines Fremden mitgeteilt — daß es seine eigene sei, kam ihm kaum zum Bewußtsein. —

„Auch das sollen Sie erfahren," sagte Oliver, traurig lächelnd; „aber ich muß weit ausholen. Ich muß eine Sünde aufdecken, die sich Ihr Vater, Lord Rott, hat zu schulden kommen lassen. Gott weiß, ob ich sie lieber mit ihm begraben hätte, aber es durfte nicht sein!" . . .

Ung dann in der Stille der Nacht vernahm Ellens Sohn die Geschichte der vergangenen Jahre.

20.

Die wunderbare Geschichte machte seiner Zeit viel von sich reden. Den genauen Zusammenhang kannten vielleicht nur wenige und diese bewunderten die Hochherzigkeit des jungen Mannes, der bisher Lord Rott geheißen.

Zu diesen wenigen gehörte die Familie Rutherford. Sie hatte ihn immer hochgeschätzt, allein von dem Tage an, wo er sich Sir Rutherford anvertraut und um seine Hilfe gebeten hatte, ging diese Hochachtung in Verehrung über.

„Sie müssen jetzt Beatrice verzeihen," sagte Oliver bittend zu Sir Adrian; selbst, wenn Sie mich geliebt hätte, wäre die Heirat unstatthaft gewesen.

„Unstatthaft? Sie hätte stolz darauf sein können, deine Gattin zu werden und wenn du ein Bettler gewesen wärst, Dir ist der Adel ins Herz gelegt. Gott weiß, wie es mich schmerzt, dich nicht Sohn nennen zu dürfen!"

№ 17 (Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18960715019/fragment/page=0003

Badearzt Dr. Rhode.

Sprechstunden: Vormittags 7½—8½ Uhr in der Wohnung Lindenstraße 26.
9—11 in der Badeanstalt.
Nachmittags 1½—2½ Uhr in der Wohnung.
3—4½ Uhr in der Badeanstalt.
Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

Der Führer

durch Bad Schmiedeberg u. Umgegend.

Ein Rathgeber für alle Kurgäste, sowie Touristen und sonstige Auswärtige, welche Bad Schmiedeberg, Pretzsch, Reinharz und deren Umgegend aufsuchen. Das reich illustrirte und mit einer Wegekarte versehene über 100 Seiten starke recht handliche Buch kostet

nur 50 Pfg.

in der **Buchhandlung von M. A. Löbcke.**

Magarethen-Verein.

Sonntag, den 19. Juli von Nachmittag ½4 Uhr an großes

Gartenkonzert,

verbunden mit **Theater.** Außer herrlichen Musikpiecen gelangen zur Aufführung:

Das Schwert des Damokles.
Schwank von Gustav von Puttlitz. Regie: Paul Becker.

Der Hausschlüssel od. Kalt gestellt.
Lustspiel von L. Hirthe. Regie: Joseph Herzog.

Das Theater wird hauptsächlich von der hierorts weilenden **„Theater-Gesellschaft Becker"** ausgeführt. Die gewählten Stücke sind Perlen der Dramatik und wird dem geehrten Publikum ein äußerst genußreicher Nachmittag geboten.

Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind im **Vorverkauf** bis spätestens **Sonnabends** zu haben bei den Herren: A. Hasse, F. W. Richter, F. A. Mende, A. Klanert, Max Wendt, Bruno Frisch, Aug. Mann, Weißer, (Kurhaus) zu

á 30 Pf. an der Kasse 40 Pfg.

Der **Reinertrag** ist zur Aufführung des im nächsten Jahre stattfindenden **„Großen historischen Festzuges"** bestimmt und bitten wir um recht zahlreichen Besuch

Der Vorstand.

Kaffee! Kaffee!

täglich frisch geröstete in vorzüglichen Mischungen

á Pfd. 2,00, 1,80, 1,60 u. billiger.

Außerordentlich kräftig und reinschmeckend empfiehlt

F. W. Richter.

Beste Einkaufsquelle für Colonialwaaren, pp.
Specialität: **geröstete Kaffee's.**

Theater in Bad Schmiedeberg.

Hotel Malsch. Direktion: Paul Becker.

Mittwoch, den 15. Juli

Philippine Welser

die schöne Augsburgerin od. Fürstenstolz und Bürgersinn.
Historisches Volksstück in 5 Akten von Oskar v. Redwitz

Freitag, den 17. Juli

Mauerblümchen.

Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal u. Gustav Kadelburg
Preise der Plätze siehe Tageszettel. Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Hotel Kronprinz

empfiehlt seinen vorzüglichen

Mittagstisch

Ausschank von ff. **Crostitzer und Pschorrbräu**
Moselwein vom Faß, Glas 20 Pfg.
Reichhaltige Speisekarte.
Franz.-Billard. Gesellschaftszimmer mit Pianino.
Hochachtungsvoll **E. Steinert.**

C. A. Rausch, Düben

Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft, Damen- u. Herren-Confektion

Markt und Ritterstraßen-Ecke

empfiehlt sein mit allen Neuheiten der Saison frisch sortirtes Lager in

Regenmänteln, Jaquets, Capes u. Umhängen

eine große Auswahl in

Stoff-, Spitzen- und Sammtkragen

in allen Preislagen, desgleichen bietet mein Lager in

Kleiderstoffen

eine große Auswahl in
wollenen, seidenen und halbseidenen Genres,
sowie eine herrliche Collection in **Waschstoffen** aller Art
Ergebenst **C. A. Rausch.**

Abgebeerte

Sauerkirschen

kauft jedes Quantum.
Gustav Jakobitz, Torgau.

Einen

Lehrling

mit guter Schulbildung sucht per 1. Oktober cr.
Gustav Jakobitz, Torgau.

Feinste neue

Vollheringe

delikate frisch geräucherte Heringe, ff. marinirte Heringe, Rollmops, ff. Sardellen, Delfardinen, delikate Limburger Sahnen- und Romatur-, pikante harzer Kuhkäse empfiehlt **F. W. Richter.**

Zur Beachtung!

Empfehle mein reichhaltiges Lager von Bauartikeln, als: Baukalk, Cement, Gyps, Bretter, Latten, Splitte, Rohrgewebe, Carbolineum, Holztheer pp. sowie von Futterartikeln: Mais, Gerste, Maisschrot, Roggenkleie, Weizengries, Weizen, schaalen, Leinkuchen, Leinmehl pp.
C. Futtig.

Neue

Vollheringe

empfiehlt **Franz Grampe.**

Höchst wichtig für jeden Landwirth, für jeden Gärtner:

Die

mineralische Einstreu.

Die Verbindung des thierischen Düngers mit mineralischer Einstreu ist die beste und billigste Methode der Düngergewinnung. Man mache einen Versuch, um sich von der Richtigkeit des Obigen zu überzeugen. Nähere Auskunft ertheilt gern.
Paul Berndt,
Bankgeschäft, Wittenberg.

Verschiedene Sorten Weine als

Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine,

alle Sorten Spanische Weine, süße u. herbe Ungarweine, süßen Samoswein, sowie Italiener: rothen Tafelwein empfiehlt billigst
F. A. Mende.

N. B. In meiner Restauration empfehle

Moselwein

vom Faß per Liter 1 Mk. 1/10 Ltr.-Glas 10 Pfg.

Täglich

fr. Himbeeren und Johannisbeeren.

zu Tagespreisen

frische Rosen,

sowie alle **Bindereien.**
Gärtnerei „zur Flora"
Otto Burggraf
(in der Nähe der Badeanstalt).

Suche für mein **Barbiergeschäft** einen

Lehrling

Georg Gräbner.

Feinste neue

Matjesheringe

feinste neue Vollheringe
empfiehlt **F. A. Mende.**

Täglich frische

Molkerei-Butter

empfiehlt **F. A. Mende.**

Max Wendt.

empfiehlt preiswerth:

Neue Heringe, Sardellen, Capern, Citronen, Gelatine, feinstes Speiseöl, Traubenessig, Naturell-Mostrich, Liebig's Fleisch-Extract Sago, div. Sorten Nudeln, ital. Maccarony, Corned-Beef, amerikanische Ringäpfel (garantirt auf Holz getrocknet), türk. Pflaumen, eingemachte Früchte, Erdbeermarmelade, Erdbeergelee, Himbeerlimonade, Südwein, Cacao, gebrannte Kaffee's, (auf Wunsch gemahl.) Feigenkaffee, Knorr's Hafermehl, Reismehl, condensirte Schweizer-Kuh-Milch, ff. Tischmargarine, Kochmargarine, Arac, Cognac, Rum, Cigarren, Rauch- und Kautabak (Lady Twist I.), Toillete-Seifen, Parfümerieen etc.

Quellwasser,

lt. Analyse von **Dr. Bischoff** als **vorzüglich** befunden, ist stets frisch zu haben bei **E. Huthmann** hier. (Analyse zur Einsicht.)

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Mit 1000 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
272 Hefte je 50 Pf. 17 Bände je 8 Mk.
17 Bände in Halbldr. geb. zu je 10 Mk.
17,500 Seiten Text. 158 Farbentafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Empfehle mein Lager von
reingehaltenen Weinen

Zeltinger	— 90	Pfg.
Gracher	1,00	„
Brauneberger	1,25	„
Uerziger Pfarrgut	2,00	„
Hochheimer	1,40	„
Nierst. Fuchsloch	1,75	„
Rüdesheimer	2,00	„
St. Esteph	1,50	„
St. Julien	1,80	„
Pontet Canet	2,50	„

Champagner

Matheus Müller	4,00	„
Kloss u. Förster	4,00	„

E. Steinert, Hotel Kronprinz.

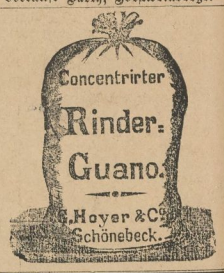
Verschiedene Sorten guten

Mais

sowie auch Mais- und Gerstenschrot, Gries, Roggen- und Weizenkleie erhielt u. empfiehlt wieder **L. Schulze.**

Honig

in Tafeln verkauft **Barth, Horstweinberge.**



Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.

Lieferantin zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt

COGNAC

*	zu ℳ 2.—	pr.	Fl.
**	„ „ 2.50	„	„
***	„ „ 3.—	„	„
****	„ „ 3.50	„	„

Die Analyse des bereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Verkaufsstelle: **Franz Grampe** Bad Schmiedeberg.

Neue, feinste weiße

Speisekartoffeln

empfiehlt **F. Müller**
Gärtnerei Rosengasse.

Bitte beim Einkauf stets auf den Namen **E. Musche, Cöthen** zu achten.

Bewährteste Erfindung

Blitz-Wichse

E. MUSCHE COTHEN

erzeugt blitzschnell einen prachtvollen, tiefschwarz bleibenden Glanz, schmeichelt das Leder, verdirbt nicht sich sehr sparsam und ist thatsächlich besser u. billiger als die sogenannte beste Wichse der Welt. Nur in rothen Dosen à 10 Pf. und 20 Pf. ächt bei:
F. A. Mende, Wittenbergerstr.

Posselt's Bergkeller.
Mittwoch d. 15. Juli
fr. **Plinsen** junge

Hähne-Auskegeln.

Zur Eisenbahn.
Heute Mittwoch ladet zu

Kaffee u. fr Plinsen

freundl. ein **W. Heßler.**

Zur Weintraube.
Donnerstag, den 16.

Kaffee u. Spritzkuchen

Aal in Gelee wozu freundlichst einladet **F. König.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzlähmung mein guter Mann, unser lieber Vater, Grossvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der königl. Förster

Albert Schneider
aus
Forsth. Brankower Theerofen
im 62. Lebensjahre.

Schmiedeberg, d. 12. Juli 1896

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Druck und Verlag von M. A. Löbcke Bad Schmiedeberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18960715019/fragment/page=0004